

**Prof. Karl Karst**

**Rede zur LEOPOLD-VERLEIHUNG 2007**

**WDR Funkhaus Köln, 15.9.2007**

Sehr geehrter Herr Ministerialrat Bergner vom Bundes-  
Jugendministerium,

lieber Herr Dr. Richter, lieber Herr Professor Gutzeit,

sehr geehrte Delegierte der Musikverbände des Bundes und der  
Länder,

liebe (gespannte) Vertreter der einreichenden Tonträgerverlage  
– und ganz besonders herzlich willkommen:

liebe **Kinder der POLDI-Jury**, die in diesem Jahr erneut durch  
das Humboldt-Gymnasium in Kooperation mit der Rheinischen  
Musikschule Köln gestellt wurde.

Ich freue mich sehr, Sie alle heute hier im historischen  
Funkhaus des WDR in Köln begrüßen zu können.

Leopold, Poldi, WDR 3, die INITIATIVE HÖREN und der  
Verband deutscher Musikschulen haben mindestens eine  
Gemeinsamkeiten (weitere lassen sich vermutlich leicht finden):  
Es ist das Ziel, Qualität in der Musik zu vermitteln, und zugleich  
dazu beizutragen, Qualität erkennbar zu machen.

Das klingt einfacher als es ist. Und es klingt kleiner als die Wirkung, die diese Aufgabenstellung, sofern sie erfüllt wird, für unsere Gesellschaft hat.

Wer, wenn nicht unsere Kinder, bestimmt die Art und Weise, wie sich unsere Gesellschaft in Zukunft entwickelt? Und was, wenn nicht die Musik, bestimmt den Klang und den Rhythmus dessen, was uns tagtäglich in die Ohren gelangt? Selbst Sprache wird, wie wir am HipHop sehen, geprägt durch den „Sound“ und den Rhythmus der Zeit. Hier mitzugestalten, ist eine Aufgabe, die sich lohnt.

Der Verband deutscher Musikschulen gehört zu den ersten Kulturpartnern des Kulturradios WDR 3 und auch zu den Gründungsmitgliedern der Initiative Hören, die wir gemeinsam ins Leben rufen konnten, um dieser Aufgabe eine größere Öffentlichkeit zu verschaffen.

Der LEOPOLD ist ein Musterbeispiel für ihre gelungene Umsetzung: Er ist ein Gütesiegel geworden, das Orientierung bietet in einem immer schwerer zu überblickenden Angebot von Musikproduktionen, deren Spannweite von der exzellentesten Einspielung bis hin zu ohr- und geistgefährdenden Machwerken reicht.

In diesem Dschungel einen Pfad zu schlagen, auf dem sich Kinder, Eltern, Lehrer und sogar Rundfunkredakteure sicher bewegen und ebenso sicher zum Ziel kommen können, das ist das Verdienst des LEOPOLD und seiner Erfinder, Gestalter und Umsetzer. Dazu und zu seinem zehnjährigen Bestehen gratuliere ich Ihnen allen persönlich, als Vater zweier musizierender Kinder, als Vorsitzender der Initiative Hören und als Verantwortlicher des Kulturradios WDR 3! Machen Sie weiter und lassen Sie sich auch in Zukunft nicht von Ihrem Weg abbringen. Was wir dazu beitragen können, das sage ich Ihnen zu, werden wir tun!

Eine Kleinigkeit, die wir tun, kann ich hier – auch aus rechtlichen Gründen - erwähnen: Sie haben es vielleicht bemerkt, es wird gefilmt und fotografiert. Zum zehnjährigen Jubiläum schenkt die Initiative Hören dem LEOPOLD eine Videocollage der heutigen Verleihungsfeier. Der Westdeutsche Rundfunk ergänzt dies, in dem er neben seiner Gastfreundschaft einen Fotografen zur Verfügung stellt, von dessen Neigung für gute Musik ich mich persönlich überzeugen konnte. Auch seine Ergebnisse werden wir Ihnen kostenfrei zur Verfügung stellen.

Mit diesen Hinweisen verbinde ich die Bitte, sich - bevor es zu spät ist - rasch aus dieser Saale zu entfernen, falls jemand unerkannt bleiben möchte. Sollten Sie alle sitzen bleiben, nehmen wir dies als Ihr Einverständnis für die Foto- und Videodokumentation der heutigen Preisverleihung.

Wer gute Musik liebt, der hat auch ein Ohr für qualitätsvolle Radioprogramme, wie sie der WDR in nicht geringer Zahl produziert. Deshalb ist für uns wie für den Verband der Musikschulen „Gute Musik für Kinder“ ein ganz zentrales Anliegen. Kinder, die frühzeitig mit guter Musik konfrontiert werden, tragen zur Entwicklung von Qualitätsstandards bei, die wir im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sehr unterstützen und die wir mit dem Verband der INITIATIVE HÖREN fördern wollen. Unser Engagement für den LEOPOLD-Preis unterstreicht die große Bedeutung, die wir der Nachwuchsförderung und der musischen Erziehung unserer Kinder zusprechen.

Sinneskompetenz, wie ich sie nenne, ist eine grundlegende Voraussetzung nicht nur für Medienkompetenz, sondern für Lebenskompetenz schlechthin. Wer seine eigenen Sinne richtig zu nutzen weiss, der wird ebenso genussfähig wie kritikfähig sein – und eben kein blinder Konsument, aber auch kein trockener Fisch!

Und damit, lieber Kinder unserer POLDI-Jury des Kölner Humboldt-Gymnasiums, bin ich bei Euch – denn Ihr seid alles andere als trockene Fische! Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr erneut einen POLDI vergeben können und es wird – auch und gerade für die Erwachsenen – sehr spannend zu erleben sein, wie Eure Preisträger aussehen und ob sie sich von denen der Erwachsenen-Jury unterscheiden.

Ich hoffe, alle fühlen sich wohl hier in diesen schönen Räumen, die übrigens nicht von Geisterhand so schön geworden sind, sondern von sehr engagierten Menschen, denen ich schon an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte, um ihn später gemeinsam mit dem Verband der Musikschulen zu konkretisieren!

Viel Freude und einen angenehmen und anregenden Verlauf der LEOPOLD-Verleihung 2007!